Der,
Bonn, den 3. Nov. 1934.

Lieber Eduard!

Dein heute eingetroffener Brief an Karl macht mir Mut, dir nun doch noch und vielleicht sogar nun ein bisschen klarer zu schreiben, was neulich in dem langen Brief stand, der bekanntlich in den Papierkorb wanderte. Karl selbst schreibt nebenan an einem nächsten Existenzheft, das die nun durch die veränderte Situation geschaffenen Probleme auf unserer Seite behandeln soll. Er hat am Samstag über diese Dinge einen zweistündigen nächtlichen Vortrag im Kreise der hiesigen Bekenntnisstudenten gehalten, zu dem ihn ein nicht endenwollendes Trampeln begrüßte. Es war seine erste Begegnung mit seinen Hörern seit dem jähen Abbruch. -- Bis die Sache geklärt ist, läßt sich nach keiner Seite hin jetzt eine Entscheidung treffen, auch nicht die Frage einer ev. Weiterführung der Vorlesungen auf anderem Boden erörtern. Wir hoffen aber, durch eine wöchentliche Bibelstunde im Hause den Kontakt mit den Studenten während dieser für sie ja auch schweren Zeit behalten zu dürfen und zu können. -- Die Verhandlungen laufen sehr anständig und alles geht seinen ordnungsmässigen Gang. Die Freunde schlagen nicht, sogar so weitgehend nicht, dass die Sache wohl einesehr grundsätzliche Bedeutung bekommt und von dem Notkirchenregiment nun den ersten Beweis seiner aufrichtigen Bekenntnisfreudigkeit fordert. Versagt es, so ist auch damit etwas an den Tag gebracht, was nicht unwichtig sein dürfte für den ganzen weiteren Weg unserer Kirche. --

"Brunner" ist über all dem für uns nicht versunken und nicht zum Nebengeräusch geworden. Denn nach wie vor liegt das Schergewicht ja in diesen grundsätzlichen Fragen. Zu dem, was du heute darüber schreibst, möchte ich dir vor allem sagen - Karl schreibt dir dann gewiss noch einmal von sich aus darüber - dass wir nie auch nur einen Augenblick gedacht haben, du höchstest in der Sache nicht ganz eindeutig zu Karl stehen und ganz eindeutig den Schaden bei Brunner erkennen. Nein, so weit vergent das "Bonner Laboratorium" sich wirklich nicht und ich kann dir von mir aus noch das hinzufügen, dass ich dir von Herzen dankbar bin für alles, was ich von dir lesen darf, wie z.B. in der letzten Zeit mehrmals deine Predigten. Nein, es geht um etwas Anderes und ich wollte nur, ich könnte dir das jetzt so sagen, dass es dir die ganze Sorge und die ganze Frage, die für mich da liegt, wirklich ein bisschen als solche nahebringt. - Vielleicht ist es mir deshalb erlaubt, darüber zu reden, weil ich ja wie niemand sonst aus so grosser Nähe seit Jahren verfolgen kann, wie merkwürdig sich das Problem an dem Punkt stellt, um den es jetzt geht. Und vielleicht muss ich sogar dir gegenüber davon reden, weil da in der Tat sich in den letzten Jahren für mich auch eine Frage an dich persönlich herausgebildet hat, die nie im Zusammenhang ausgesprochen, sich nur je und je in Kl. Wetterleuchten meldete, so etwa damals in München in jenem Weinkeller, als ich gegen die "christliche Liebe" eiferte. Wenn auch die Verschiedenheit der psychologischen Struktur sicher keine unwichtige Sache sein kann - ich kann dazu nur sagen, dass ich an diesem Punkte nur restlos von dir lernen möchte ~~was ich von dir lernen möchte~~ - so scheint es mir hier doch um viel mehr zu gehen zwischen Karl und dir. Und nun verzeih, lieber Eduard, und lach mich eben ein bisschen aus, wenn nun alles Folgende gesagt ist von Karls Voraussetzungen aus. Ich würde es ja nicht sagen, wenn es mir nicht gerade um die deinen ginge.

KBA 9234.347

Wenn du oder Andere (und es sind nicht Wenige!) leise oder laut, ausgesprochen oder unausgesprochen den Vorwurf gegen Karls "Härte" erhebt, such sachlich mit ihm einig was ist aber in der Art, wie er diese Sache vertritt, nicht, so drängt sich mir die Frage auf: Was geschieht da? Kann man Form und Inhalt einer theologischen Äußerung so scheiden? Oder hackt die Sache nicht, wenn das geschieht, an einem anderen Punkt? Und je länger je ~~mehr~~ mehr hat sich dieser Frage die andere zugesellt: Habt ihr, die ihr diese Anfrage stellen müsst, jetzt anlässlich der Brunnerschrift, ein anderes Mal anlässlich einer anderen polemischen Äußerung von Karl, wohl ganz verstanden, warum Karl so "hart" sein muss? Ging es denn z.B. im "Nein" darum, Brunner "in die Busse zu führen"? Ist Brunner denn überhaupt - versteh das jetzt recht - in diesem Zusammenhang so wichtig? Sind nicht die Tausende durch seine Lehre irreführten jungen oder auch alten Menschen wichtiger, um deretwillen Karl "hart" sein muss? Ist nicht "Liebe" da, wo es um die Kirche geht, eine unglücklich viel härtere Angelegenheit, als wir alle begreifen? Muss sie nicht Hand in Hand gehen mit einem unbedingten Kampf um die Wahrheit? - Siehst du, da ist meine Frage: Sieht nicht Karl - das ist nicht sein Verdienst - klarer und realer als die Anderen die unheimliche Gefährdung, in der die Kirche steht? Und ist er damit nicht in eine Verantwortung gestellt, die ihr in dieser Weise noch nicht sieht? Es wird einem doch hier zum Erfreuen deutlich, wie er immer und immer wieder -(bis und mit seiner jüngsten Entscheidung!) - für die Anderen, ihnen voraus, gültig denken und handeln muss. Darf er sich auch nur einen Augenblick zerstreuen lassen durch den Gedanken an diese oder jene persönliche Wirkung seiner Äußerungen? Er sagte heute Morgen: "Sie verstehen es nicht, dass ich meine rechte Hand ausstrecken muss in voller Bewegungsfreiheit und dass ich, wenn mir eine Stein in diese Hand gelegt wird, der sie daran hindern will, ~~das kann nicht sein~~ wie jetzt dieser Brunner, ich diesen Stein fallen lassen muss, ganz gleich, was aus ihm wird." - Dass trotzdem die Art, wie dieser Stein fallen gelassen wird, nicht seiner Verantwortung enthoben ist, ist selbstverständlich. Aber müsste man nicht, um darüber zu diskutieren erst einmal ganz eindeutig mit ihm von der Notwendigkeit dieses Fallenlassens - um der Kirche, um der Liebe willen! - überzeugt sein und zwar so überzeugt, dass die unbedingte Anforderung unbedingt miterlitten ist bis und mit dem heissen menschlichen Zorn über diesen Verrat an der Lehre. Kann daneben ein Problem wie das, ob Brunner als Lehrer erledigt ist oder nicht, ob seine Schwester weint oder nicht, überhaupt in Betracht kommen? Darf es in Betracht kommen? Gewiss das sind Probleme, die in ihrem Bereich wichtig sind und die auf Karl als solche lasten. Er weiss um sein Ungenügen und weiss um die Schuld, die ihm daraus entsteht. Er will auch deinen Ahruf nicht abschütteln und du dauerst ihn in deiner "Stellvertretung". Aber würde er nicht doch noch offener und vielleicht auch belehrter hinhören, wenn er sich vorher verstanden fühlte in der Unbedingtheit seines Kampfes und würdet ihr nicht vielleicht dann ein solches Wort doch nur sehr am Rande ertönen lassen können? - In Calvins Psychopannychia, die wir in den beiden einzigen Sozietäten dieses Semesters zu lesen begannen, steht im Vorwort zu lesen über jene, die die Streitschrift klagend ablehnten "flebiliter deplorant scindi unitatem ecclesiae, violari caritatem" und Calvin antwortet ihnen... nullam nos agnoscere unitatem nisi in Christo, nullam caritatem, nisi cuius ipse sit vinculum. Ist uns da nicht etwas verloren gegangen von der Sachlichkeit, die die

Reformatoren noch selbstverständlich hatten und die doch auch in der hl. Schrift nicht zu leugnen ist? Ich denke in diesem Zusammenhang auch an ein ~~kl.~~ Ausschnitt meiner Lutherlektüre in der letzten Zeit: Luthers Begegnung mit Karlstadt. Von "Milde" und Fürsorge ist da wenig zu spüren. Trotz inständiger Bitte der Gemeinde für die schwangere Frau Karlstadt weist Luther sie unerbittlich aus Orlamünde aus, weil ~~er~~ "das Evangelium verraten haben". Karlstadt war sicher durch diese Begegnung nicht getrübet und nicht in die Buse geführt. Aber was wäre geschehen, wenn Luther damals nicht unerbittlich gewesen wäre? Und was würde geschehen, wenn heute niemand Brunner so deutlich zurufen würde, was für eine böse, böse Sache es ist mit seiner natürlichen Theologie. Eduard, wir sehen hier die Auswirkungen dieser Lehre. Denn sind die D.C., die heimlichen und die offenen, etwas Anderes als eben spezielle Vertreter dieser allgemeinen Lehre von Natur und Gnade? Vielleicht würdest du hier Karls Ingrimme besser verstehen, würdest selbst erbitterter sein auf Brunner, würdest dich durch seine menschliche Schwäche nicht abhalten lassen, in ihm den augenblicklich vielleicht verhängnisvollsten Gegner zu sehen. Habt ihr nicht dort noch Raum für menschliche seelsorgerliche Erwägungen in der theologischen Auseinandersetzung, wie wir sie nicht mehr haben dürfen, wenn nicht Alles untergehen soll? Macht ihr nicht Ähnliches, was Bodelschwingh bei uns macht, was alle jene Männer der Mitte machen, die den Aufbruch der Gemeinden für den Augenblick zur Stagnation verurteilt haben, die aus der Reformation eine Restauration machen wollen? - Gewiss, auch Karl kann letztlich nichts "machen" und Gott sei Dank wird die Kirche nicht von Menschenhänden gebaut. Aber darf ihn das hindern, die Einsichten, die er hat und die er weithin allein hat, weil weithin er allein die ganzen gefährlichen Konsequenzen überblickt, nun mit Aufgebot seiner ganzen Kraft zu vertreten, auch wenn es dann Scherben gibt? Es ist übrigens bezeichnend, dass in Deutschland Heft "Nein" diese förmale Beanstandung fast nicht erlitten hat. -

Dies Alles wollte ich dir einmal sagen. Dass trotzdem dein Zuruf hier nicht abgelehnt oder überhört wird, dessen darfst du gewiss sein. Karl leidet mehr, als ihr es aus der Ferne euch vielleicht vorstellt, an der Unerbittlichkeit seines Auftrags, an dem ihm bewussten Unvermögen, diese Unerbittlichkeit so zu vertreten, dass wirklich Gesetz und Evangelium verhädigt werden. Aber vielleicht würde er dich noch aufgeschlossener hören können, wenn er dessen sicher wäre, dass dein Anruf jenseits und nicht diesseits des "heiligen Zornes" ertönt.

Für alles liebevolle Mitgehen in der persönlichen Sache sind wir euch von Herzen dankbar. In der Tat, es kommen viele liebe Zeichen, darunter auch nicht wenige humorvolle, etwa folgenden Inhalt: Tausende, nein Millionen stehen hinter ihnen... und dann etwas weiter unten: Der Vorsicht halber will ich meinen Namen nicht darunter setzen!! Oder auch Unterschrift: Einer von Vielen. - Dass neben den lieben Zeichen auch gewisse erschütternde Symptome der grossen "Angst" sich zeigen, manchmal auch bei Leuten, wo man es nicht vermutete, das kann nicht anders sein. Karl geht fröhlich und getrost durch das Alles hindurch und hat letzte Woche in Detmold auf der Tagung des Reformierten Bundes auch eine schöne Stärkungsverfahren dürfen darin, dass der Bund sich an die Bekenntnisfront anschloss, wie sie in Barmen und Dahlem in die Erscheinung trat (also minus Ma.!) Diese Leutlein werden ihn natürlich um jeden Preis hier in Deutschland halten wollen und es ist ja wirklich unvorstellbar, dass seine kirchliche Arbeit hier einen jähen Abbruch erleiden sollte. Aber wer weiss???

Es grüsst dich mit Margrith von Herzen
deine